

Angst vor dem Tierarztbesuch?

Es ist einfach wie verhext, der Tag ist gekommen, der Termin beim Tierarzt ist vereinbart, es ist Zeit zum Auto zu gehen, um nicht unpünktlich zu sein und der Hund dreht völlig durch. Wie aus dem Nichts! Eben war er noch friedlich und hat seine morgendliche Ration Futter verschlungen und nun ist er wie ausgewechselt.

Sicher kennen viele von ihnen dieses Szenario nur zu genau und sie fragen sich, warum immer wieder das Gleiche abläuft, wenn es zum Tierarzt geht. „Weiß der Hund, wo die Reise hingehen soll? Ist das möglich?“

Die Antwort auf diese Frage lautet: „Nein!“. Der Hund weiß nicht, wo sie mit ihm hinfahren wollen, auch nicht, wenn sie es ihm vielleicht erzählt haben. Er reagiert nur auf sie und ihr eigenes Verhalten.

Viele Hundebesitzer sind vor einem Tierarztbesuch selbst sehr nervös, weil sie schon wissen, dass ihr Liebling nicht so gerne zum Tierarzt geht. Sie sind innerlich total aufgewühlt, obgleich sie versuchen, nach außen hin ganz ruhig zu wirken. Sie verhalten sich ganz normal, so denken sie, agieren aber mit dem Wissen um den Termin, der immer näher rückt, doch völlig anders als sonst.

Ihr Hund ist sehr sensibel und merkt schon nach dem Aufstehen, dass sie heute wahrscheinlich mit dem falschen Bein voran aus dem Bett gestiegen sind. Er registriert jede Veränderung an ihnen. Er spürt Hektik und bemerkt, wenn ihre Stimme anders klingt als sonst, weil sie versuchen, ihn heute besonders freundlich zu rufen, da er ja gleich zum Onkel Doktor fahren muss, den er ja eigentlich nicht so gerne hat.

Ich gebe zu, dass es manchmal nicht so einfach ist, ruhig und ausgeglichen zu bleiben, wenn man schon weiß, was einem bevorsteht. Vielleicht haben sie ja einen Hund, den man regelrecht in die Tierarztpraxis ziehen muss. Vielleicht mussten sie ihn sogar schon manchmal tragen.

Beobachten sie sich einmal selbst! Haben sie schon mal versucht ihren Hund mit ein paar Futterstücken zu locken, weil er nun ausgerechnet kurz vor der Abfahrt wieder unters Bett gehuscht ist und nicht mehr vorkommen will, obwohl sie das sonst eigentlich nie tun? Werden sie dann, wenn er immer noch nicht kommen will oder wenn er ihnen immer wieder entwischt, wenn sie ihn anleinen wollen immer nervöser und lauter? All diese Kleinigkeiten, die in der Situation völlig untergehen und ihnen im Nachhinein wahrscheinlich gar nicht mehr einfallen, weil sie so nichtig waren, signalisieren ihrem Hund, dass heute etwas anders ist als sonst und etwas nicht mit rechten Dingen zuzugehen scheint. Für ihn ist an solchen Tagen Vorsicht geboten, deshalb benimmt er sich so „unmöglich“.

Vielleicht erkennen sie sich in meiner kurzen Ausführung wieder und müssen ein Bisschen schmunzeln. Ich werde häufig gefragt, was man tun kann, um diesen unangenehmen Abläufen vorzubeugen. Das Wichtigste ist: Bleiben sie selber ruhig und gelassen und lassen sie sich nicht anmerken, dass es zum Tierarzt gehen soll. Planen sie genug Zeit ein, bereiten sie sich rechtzeitig vor fahren sie überpünktlich los, damit an diesem Tag erst gar keine Hektik aufkommt. Beugen sie dem Teufelskreis damit vor.

Üben sie den Gang zum Tierarzt, so komisch es klingt, auch wenn der Hund nicht krank ist und dadurch auch keine negativen Erlebnisse zu erwarten sind. Bleibt der Tierarzt ihrem Hund nicht ausschließlich unangenehm in Erinnerung, weil er jedes Mal eine Spritze austeilt oder sogar unangenehmere Arbeiten durchführen muss, sondern als Mann oder Frau mit tollen Leckerbissen, wird es zunehmender leichter unbeschwert mit dem Tier ins Sprechzimmer zu laufen. Das erreichen sie, wenn sie einfach mal zwischendurch kurz anhalten, sich ins Wartezimmer setzen und ihr Tierarzt ihren Hund nur mal streichelt und ihm einen Leckerbissen zusteckt. Auch das Spritzgefühl kann trainiert werden, indem man den Hund nur ganz kurz in den Hintern zwickt und danach sofort wieder streichelt. Er wird dadurch desensibilisiert und reagiert beim Impfen später nicht mehr wie ein „armer Irrer“.

Kontrollieren sie zu Hause selbst immer wieder mal die Ohren und die Zähne ihres Hundes, damit das alles nicht fremd für ihn ist und er nicht nur beim Tierarzt dulden muss, dass jemand ihn an diesen für ihn sensiblen Stellen berührt. Auch ein enger Bekannter von ihnen könnte das immer mal machen, damit ihr Hund lernt, dass auch ein anderer Mensch an Maul u Ohren darf.

Mit diesen kleinen Übungen erleichtern sie sich, wenn sie sie in Abständen immer wieder mal durchführen, ihre zukünftigen Tierarztbesuche.